

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 14 (1914)

Rubrik: Aphorismen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Vaterlandes. Dies ist mein Bekenntnis: zehn Jahre trug ich in der Fremdenlegion diese Fahne mit mir, auf meiner linken Brust! Mit mir zusammen kämpfte sie, und nie wich sie zurück. Sie flatterte auf den chinesischen Gewässern; die Sonne Afrikas sah sie in der Wüste sich entfalten. Und nun — Kameraden! Sie ist es, die mich in die Heimat zurückführte, sie ist es, die mich dem Vaterlande zurückgab. Und wenn Ihr später eines Tages die Not des Verstoßenen oder des Vaterlandslosen kennen lernt — vergesst nie die Fahne mit dem weißen Kreuz im roten Feld!

Heute, am ersten August, wollte ich unsern vaterländischen Festtag mit Euch feiern. Ihr seid Rekruten, und Ihr wart unzufrieden, Euch so allein auf den Bergen, ohne Belustigung, ohne Zerstreuung zu finden, während die andern sich freuen. Ich hatte Mitleid mit Euch, und ich fühlte meine Fahne auf dem Herzen brennen. Ich sagte mir: Du mußt sie ihnen zeigen! Da ist sie, Kameraden, schaut sie an und grüßt unsre Schweizerfahne!“

Es war ein eigenartiger und heroischer Anblick, dieser alte Schweizersoldat, der, die Hand erhoben so feierlich wie unsre Väter auf dem Rütli, ganz oben an der Spitze des Säbels eine kleine Schweizerfahne schwenkte; dazu als Hintergrund vier Gebirgsgeschütze in Batterie und die Alpen; vor ihm in Linie und Achtungstellung mit gezogenem Säbel die Abteilung Kanoniere.

Rot flatterte über den weißen Gletschern die Fahne im Abendwind. Einige Male hielt sie freischwebend still, und das weiße Kreuz, weiß wie Schnee, stand unbeweglich über uns in herrlicher Reinheit.

Übersetzt von WALTER SANDOZ.



APHORISMEN

Gemeinplätze sind die Dirnen der Gedankenwelt.

* * *

Es gibt Menschen, die nie jung waren; und es gibt Menschen, die nie alt werden. Jene haben schon in der Wiege eine Vergangenheit, diese noch auf dem Totenbette eine Zukunft.

* * *

Mitleiden heißt: Dem Leidenden die Märtyrerkrone halbieren und die Leiden verdoppeln.

ZÜRICH.

A. J. STORFER.